

# Eine Volksbefragung über zwei wichtige Vorhaben

Nun sind die Würfel gefallen. In unserer Gemeinde wird es gegen Jahresende eine Volksbefragung geben, in welcher die Bevölkerung ihre Meinung über zwei Entscheidungen kundtun kann. Da es sich dabei lediglich um eine Volksbefra-

gung und keine Volksabstimmung handelt, ist das Ergebnis für den Gemeinderat nicht bindend. Bei entsprechender Beteiligung und einem klaren Ergebnis stellt die Befragung aber doch wesentliche Weichen für den Gemeinderat.

## Frage 1: Standort des neuen Gemeindeamtes

Hier forciert die SPÖ massiv als Standort den derzeitigen Eislaufplatz. Der Gemeinderat hat sich jedoch mehrheitlich für den Platz zwischen der Post und dem Gemeindeamt ausgesprochen.

Die intensive Diskussion der letzten Monate hat gezeigt, dass von großen Teilen der Bevölkerung offenbar die Räumung des alten Terrag-Asdag-Gebäudes forciert wird. Rechtlich ist noch nicht geklärt, ob dieser Standort auch auf dem Stimmzettel aufscheinen wird. Er wurde bisher immer nur als mögliche Erwei-

terung zur Variante neben der Post diskutiert. Grundsätzlich wird die Entscheidung über den Standort des Neubaus für die künftige Entwicklung unserer Gemeinde, der Hauptstraße und des Veranstaltungsplatzes aber von großer Bedeutung sein.

## Frage 2: Priorität Gemeindeamt oder Veranstaltungshalle

Bei der zweiten Frage soll die Bevölkerung darüber entscheiden, mit welchem der beiden Projekte begonnen werden soll. Natürlich ist das Gemeindeamt beengt, es fehlt vor-

allem an Sozialräumen bzw. Besprechungszimmern. Auch die Situation in der Volksschule ist problematisch. Es wird immer schwieriger den Schulbetrieb, die Nachmittagsbetreuung, diverse Veranstaltungen und Vereinsaktivitäten zu koordinieren. Parndorf wächst, hat aber im Unterschied zu viel kleineren Gemeinden noch immer keine Veranstaltungshalle.

Beide Projekte werden in Angriff genommen. Eines startet 2010, das nächste dann wohl 2011. Die Finanzierung wird wie auch bei allen bisherigen Projekten über Leasing oder Kredite erfolgen, die Rückzahlungen sind langfri-



Nr. 59 / September 2009

stig über die Einnahmen gesichert.

## Mitsprache ist wichtig

In Parndorf hat schon einmal eine Volksabstimmung stattgefunden, damals über einen Vergnügungspark. Nun wird wieder dieser Schritt gesetzt und damit der Bevölkerung die Möglichkeit zur direkten Mitbestimmung gegeben. Ein demokratiepolitisch positives Zeichen, dass aber nicht zu parteipolitischen Zwecken missbraucht werden sollte.



## Selbstbedienungsladen wurde geschlossen

Kommentar von Bürgermeister Ing. Wolfgang Kovacs

SPÖ-Vorsitzender Veit Maszl kritisiert im Parteiblatt mit heftigen Worten meine Person im Zusammenhang mit Fotos von SPÖ-Mandataren. Wieder einmal wird dabei aus einer Mücke ein Elefant gemacht und das tatsächliche Problem nicht erkannt.

Ja, ich habe die Kamera an mich genommen, letztendlich zum Schutz eines Gemeindebediensteten.

**Parteifreie Gemeinde** – Schon Wochen vor der Bauhoferöffnung wurden Vorfälle bekannt bei denen die SPÖ zwischen Gemeinde und Partei noch immer nicht unterscheiden konnte. Es hat daher ausführliche Gespräche mit dem Gemeinderat und den Bediensteten gegeben, wo diese Trennung klargestellt wurde. Das Gemeindeamt ist Servicestelle für die Bürger und nicht für die Parteien. Leider hatte die SPÖ dazu ganz andere Vorstellungen und mit der derzeitigen Situation offenbar schwer zu kämpfen. Freunderlwirtschaft und der Selbstbedienungsladen „Gemeinde“ sind in den Köpfen vieler SPÖ-Mandatare so verwurzelt, dass sie nicht einmal das Problem verstehen.

**Alten Zeiten nachweinen!** – Sehnsüchtig blickt der SPÖ-Obmann auf die „glorreichen alten Zeiten“. Arbeitsplätze wurden grundsätzlich nur in Kombination mit dem Parteibuch vergeben. Die weitere Mitarbeit in der Partei wurde erwartet. Wie selbstverständlich Gemeindearbeiter dazu herangezogen, für die SPÖ Plakate zu kleben. Kopien und Einladungen für die Partei wurden in der Gemeinde abgewickelt, SPÖ-Kalender und Broschüren lagen auf. Geräte, Anhänger und Maschinen wurden an „Freunde“ verborgt. Ein roter Selbstbedienungsladen und nun

kommt ein LIPA-Bürgermeister. Der Schock muss nach wie vor groß sein! Lieber Veit Maszl, ich verstehe deine Schmerzen, denn dein Parteiparadies „Gemeinde“ gibt es nicht mehr.

Heute werden bei Jobvergaben Hearings durchgeführt, das Parteibuch ist egal. Parteibroschüren haben im Gemeindeamt nichts verloren, die Gemeindearbeiter leisten sehr gute Arbeit nur für die Gemeinde. Die Bevölkerung soll selbst darüber entscheiden, wer da wirklich mit „Ostblock-Methoden“ arbeitet.

**Fotos für die Parteizeitung** – Der Gemeindemitarbeiter Josef Pikhart machte in meinem Auftrag mit der Gemeindekamera Fotos für die Gemeindezeitung. Erst am Ende der Feier kam dann der Medienchef der SPÖ und der Gemeindemitarbeiter wurde abseits der Veranstaltung zum Fotografieren gerufen. Nicht für die Gemeindezeitung, sondern für das bunte SPÖ-Blatt. Eine Aktion, die für die SPÖ wohl ganz normal und selbstverständlich ist. Der Mitarbeiter wurde daher von mir informiert, dass Fotos nicht für Parteizwecke weitergegeben werden. Natürlich an keine Partei, auch nicht an die LIPA. Um Herrn Pikhart von dem drohenden Druck der SPÖ zu befreien, wurde dann die Kamera eingezogen. Ich schätze Gemeindevorstand Maszl als Mensch, aber als Politiker hat er nun schon mehrfach gelogen. Kein Mitarbeiter hat von mir den Auftrag bekommen, nur LIPA-Funktionäre zu fotografieren. Ganz im Gegenteil, wir freuen uns über prominenten Besuch aller Parteien und veröffentlichen diese Bilder auch in der Gemeindezeitung. Aber Parteifotos wie diese sind nicht Aufgabe der Gemeindemitarbeiter.

**Ein Dorn im Auge** – Die SPÖ versucht nun schon seit Monaten, mich permanent zu attackieren. Nicht im Gemeinderat, sondern eben über das bunte Blatt. Ich bin offenbar ein Dorn im Auge der SPÖ, der schmerzt. Der größte Teil der Bevölkerung, auch der SPÖ-Wähler unterstützt aber meinen Weg der Entpolitisierung des Gemeindeamtes.

Im Mittelpunkt stehen die Wünsche und Anliegen der Parndorfer. Sie haben ein Recht darauf, fair und gerecht behandelt zu werden, unabhängig davon, welcher Partei sie angehören.

# Gedanken zur SPÖ-Broschüre „Parndorf aktuell“

Analysiert von unserem Mitarbeiter Christian Ortner

Heute habe ich den Postkasten geöffnet. Es war viel heiße Luft darin. Zuerst dachte ich, es liegt am Wetter. Dann habe ich das SPÖ-Parndorf-Propagandablatt gesehen.

Nach der verlorenen Wahl, hat sich die SPÖ über Monate ins Schmolliwinkel zurückgezogen. Leider hat sie dabei jeglichen Realitätsinn verloren.

Die ParndorferInnen möchten nicht erfahren, was die SPÖ alles machen würde, wenn sie fleißig wäre. Es interessiert niemanden, dass sie einen Sportplatz bauen würde. Engagiert euch und macht ihn: An die Schaukeln, fertig, los! Nur beim Ankündigen fleißig sein zählt nicht. Da kann man nur die Bibel zitieren: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“.

Wenn man die Fotos auf der ersten Seite der SPÖ-Broschüre sieht, könnte man glauben, die Beschlagnahme der Fotos hat einen optischen und keinen politischen Hintergrund.

Auf der zweiten Seite sieht man, was denn der Landeshauptmann nicht alles für unsere Sicherheit tut. Man könnte glauben, er ist bei der LIPA und nicht bei der SPÖ.

Seite 3 ist die große Überraschung. Im „Editorial“ ist der SPÖ-Vorsitzende sehr angrifflich. Richtig böse ist er über einen Vorfall der schon über drei Monate her ist. Das traut man dem Veit Maszl gar nicht zu. Er wirkt immer so, als wäre er ein nicht in Rage bringender gutmütiger Bussibär. Aber diesmal ist nach über drei Monaten plötzlich das Tier in ihm durchgegangen oder mit dem Ghostwriter aus Eisenstadt.

Der politische Hintergrund ist viel trauriger. Die SPÖ versteht einfach nicht, dass Gemeindeangestellte und Gemeindegerechtheit nicht Eigentum der SPÖ sind. Nach Jahren im Machttausch fällt diese Erkenntnis einigen schwer, andere kennen nichts anderes. Der Gemeindegerechtheit ist nicht dazu da, mit der Kamera der Gemeinde für die SPÖ Werbefotos zu machen. Wenn die SPÖ solche Fotos will, soll sie sich eine eigene Kamera und einen eigenen Fotografen besorgen. Darum geht es eigentlich. Diese Unart der SPÖ-Gemeindepolitiker ist zu unterbinden. Leider hilft bei den SPÖlern reden nicht. Deshalb muss der Bürgermeister kommen und ihnen das Spielzeug wegnehmen.

Gerätschaften (z. B. Kameras) oder Gemeindegerechtheit (z. B. zum Fotografieren, Kopieren, Zeitschriften austragen usw.) sind nur für allgemeine Tätigkeiten der Gemeinde heranzuziehen und nicht für reine SPÖ-Ange-

legenheiten. Das heißt, dass Fotos für die Dorfzeitung o. k. sind, aber nur für das SPÖ-Blatt oder das LIPA-Blatt nicht. Die SPÖ muss dabei auch verschmerzen, dass es auch Fotos nur mit dem Bürgermeister gibt. Die LIPA hatte den besseren Bewerber. Die SPÖ hat den Bürgermeistersessel verloren.

Der Bürgermeister hat es nicht notwendig, sich dem Druck der SPÖ zu beugen. Die LIPA hat schon für Volksbefragungen gekämpft, da konnte die SPÖ das Wort noch gar nicht buchstabieren. Die SPÖ kann es nicht verkraften, dass es im Gemeinderat auch Mehrheiten ohne sie gibt. Nur deshalb kommt sie drauf, dass man das Volk befragen könnte. Dass Volksbefragungen für die SPÖ ein fremdes Land sind, zeigte die Tatsache, dass man zweimal die Unterschriften sammeln musste. Eigentlich sind die Bestimmungen im Gesetz sehr einfach und kurz aufgebaut, wie das Kochrezept auf Seite 7. Warum die SPÖ es trotzdem falsch gemacht hat? Dabei fällt mir wieder das Bibelzitat von oben ein.

Grundsätzlich eignet sich die Standortfrage nicht als parteipolitisches Thema. Es gibt sicher SPÖ-Wähler die das neue Gemeindeamt lieber auf der Hauptstraße haben und LIPA-Wähler lieber beim Gettinger. Beides hat Vor- und auch Nachteile. Die Gemeinderäte haben sich nach längerer, verantwortungsvoller Überlegung für den Standort auf der Hauptstraße entschieden. Aber der Bürgermeister steht nicht an, den Bürger zu befragen. Hätte die SPÖ noch die absolute Mehrheit, sie würde sich lieber „die Hand abhacken“, bevor sie die Bevölkerung befragt.

Dass die SPÖ eigentlich kein Freund von Volksbefragungen ist, zeigt auch, dass sie den ParndorferInnen erst beim zweiten Anlauf die vollständige Entscheidung darüber überlassen wollte, ob eine Veranstaltungshalle oder ein neues Gemeindeamt gebaut werden soll. So weit geht die Volksnähe doch nicht. Die Angst den Feng-Shui-Teich zu verlieren ist offensichtlich zu groß. Wie anmaßend sind die SPÖ-Funktionäre eigentlich? Es geht nur um den Standort. Wer das Gemeindeamt beim Gettinger will, muss gleich den Feng-Shui-Sutrich-Teich mitkaufen?

Somit kann nur der Aufruf an die SPÖ erfolgen: „Parteipolitik raus aus dem Thema“. Sachlich diskutieren und die Bevölkerung entscheiden lassen. Fertig.

## Günstiger Tanken bei der Landestankstelle



Die angekündigte Landestankstelle, bei der nur Diesel abgegeben wird, ist bereits fertiggestellt und wird noch heuer in Betrieb gehen. Der Standort ist im hinteren Teil der neuen Anlage der Straßenverwaltung bei den Firmen Terrag Asdag und Bauforma Sutrich. Ein großer Vorteil für die vielen Pendler, die unter den gewaltigen Treibstoffpreisen zuletzt ohnehin gelitten haben.

Auf Seite 4 lernen wir, dass die SPÖ keine großen Probleme oder Inhalte haben dürfte, wenn mehr als eine halbe Seite für ein paar Fahnen geopfert wird. Eigentlich ist die Sache ganz einfach. In Parndorf gibt es ein Steak-House. Steak-House kommt aus Amerika. Neben dem Steak-House gibt es eine Pferderanch. Ranch kommt auch aus den USA. Daraus folgt, dass die Ranch kein österreichischer Bauernhof ist und deshalb natürlich keine Österreichischen Fahnen hängen, sondern das Sternenbanner. Die Fahne der Türkei dabei ins Spiel zu bringen entbehrt jeglicher Sachlichkeit und ist nur populistisch. Die SPÖ will anscheinend die FPÖ rechts überholen. Wenn die SPÖ der Meinung ist, dass es in Parndorf zu wenig Rot-Weiß-Rote-Flaggen gibt, dann können ja die SPÖ-Funktionäre ihre Häuser damit schmücken und für Ausgleich sorgen. Die SPÖ möge auch erklären, in welcher Weise die Pferderanch eine Werbefläche ist. Sie ist gegenüber dem Steak-House und wirbt für nichts.

Auf Seite 4 und 5 werden dann Vorstand Walter Kremener und Vizebürgermeister Matthias Stuppacher präsentiert. Endlich rote Politiker, die nicht inhaltlos schreiben, sondern tatsächlich arbeiten.

Auf Seite 5 kommt endlich auch Rudi Reiter zu Wort. Der hat eigentlich noch gefehlt. Viel darf er nicht schreiben. Die SPÖ wird schon wissen, warum.

Die LIPA im Internet: [www.lipa-parndorf.at](http://www.lipa-parndorf.at)

## Vereinsförderrichtlinien – bitte warten!

Im Herbst 2008 hat Gemeindevorstand Maszl (SPÖ) den Auftrag erhalten, Vereinsförderrichtlinien zu erarbeiten. Diese sind notwendig und sinnvoll, da es bisher keinerlei Richtlinien über die Auszahlung, Beleg-Legung und unterschiedlichen Fördermöglichkeiten gab. Es geht daher in erster Linie darum, sowohl für die Gemeinde als auch für die Vereine Sicherheit zu schaffen. Seit Weihnachten war aber Funkstille.

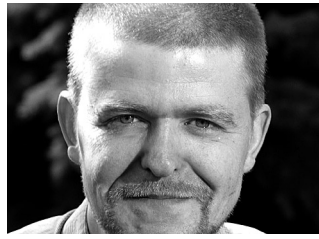
Vorstand Maszl wurde mehrfach aufgefordert, einen Entwurf vorzulegen. Acht Monate später liegt jetzt ein Entwurf vor. Erarbeitet hat diesen aber nicht Vorstand Maszl, sondern Gemeinderat Czerwenka (fraktionslos). Als ehemaliger Obmann kennt er die Probleme und hat diese Erfahrungen in eine strukturierte Richtlinie eingearbeitet.

Das war der SPÖ offenbar zuviel, der Entwurf wurde im Gemeinderat abgelehnt. Plötzlich legt auch Vorstand Maszl auf einer halben Seite seine Überlegungen vor. Ein später politischer Rettungsring.

Skandalös wird es jedoch, wenn Vorstand Maszl in seiner Gemeindefunktion die Vereine zu einer Sitzung einlädt und dort den SPÖ-Vorschlag präsentiert. Ein glatter Missbrauch seiner Funktion. Vereine haben für unsere Gemeinde eine überaus wichtige Bedeutung. Sie sind tragender Bestandteil unseres Dorflebens und Veranstalter von unterschiedlichsten Aktivitäten. Sie sollen offen für alle Gemeindebürger sein und vor allem überparteilich arbeiten. Das haben unsere Vereine bisher auch immer so gestaltet. Gemeindevorstand Veit Maszl sollte sich davor hüten, diese Zusammenarbeit von Gemeinde und Vereinen aus parteipolitischen Gründen zu gefährden.

Herausgeber: LIPA – Liste Parndorf.  
Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Nebenmayer, 7111 Parndorf, Obere Wunkau 128 – LIPA-Konto: Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl am See, Filiale Parndorf: 23710636400, BLZ 20216 – Eigendruck

## Untätiger Umweltgemeinderat



Von Gemeindevorstand Michael M. Boschner

*Im Parteiblatt der SPÖ gibt GR Rudolf Reiter eine kurze Information zum Projekt „TAXI 60+“. In diesem Zusammenhang verlangte offenbar die Parteipolitik der SPÖ auch den Hinweis, dass das Projekt – zumindest nach Meinung von GR Reiter – wegen einer von mir verursachten Verzögerung einen Monat zu spät gestartet wurde.*

*Da GR Reiter im Sozialausschuss nicht mitarbeitet, fehlt ihm in dieser Angelegenheit offensichtlich auch die notwendige Hintergrundinformation, um ein objektives Urteil abgeben zu können. Wie dem auch sei, seine Meinung sei ihm gegönnt.*

### Wer austeilt, der muss auch einstecken können

*Hat doch die Augustsitzung des Gemeinderates zu Tage gebracht, dass unser Umweltgemeinderat GR Rudolf Reiter den Umweltausschuss seit März NICHT EINBERUFEN hat! Eine Folge dieser Untätigkeit ist der um zumindest vier (!) Monate verspätete Beschluss der Förderrichtlinien für „Neue Energie“ durch den Gemeinderat. Den Entwurf hierzu hatte GR Reiter von GR Skodler (ÖVP) schon vor Monaten erhalten – samt dem Ersuchen um Einberufung einer Sitzung des Umweltausschusses. GR Reiter hat jedoch weder den Ausschuss einberufen noch dem Gemeinderat den Entwurf der Förderrichtlinien in unserer Gemeinde nur möglich, weil GR Reiter quasi „übergangen“ werden konnte; kein schöner, aber offensichtlich notwendiger Schritt!*

*Was ist der Grund für die Untätigkeit unseres Umweltgemeinderates? Zeitmangel? Immerhin ist GR Reiter ja auch Vorsitzender des Bauausschusses. Zumindest dieser Ausschuss tagt regelmäßig. Vielleicht ist GR Reiter der Meinung, dass es in Sachen Umwelt in unserer Gemeinde nichts zu tun gibt. Dann wäre uns allen zu wünschen, dass die SPÖ rasch einen Ersatz für unseren Umweltgemeinderat findet, der dieser Aufgabe mehr Bedeutung beimisst. Sollte Kollege Maszl innerhalb seiner Truppe keinen würdigen Ersatz finden, so kann das Amt und der Vorsitz ja auch an ein Mitglied des Umweltausschusses übergeben werden, welches nicht der SPÖ angehört.*

## Volksschule: Rauchmeldeanlage vor Fertigstellung

Die Sommermonate wurden in der Volksschule genutzt, um die längst fällige Rauchmeldeanlage einzubauen. Damit ist in diesem öffentlichen Gebäude ein Sicherheitsstatus erreicht, der sogar über den gesetzlichen Vorgaben liegt. Weitere Schritte wie zum Beispiel die oberen Fluchtwege werden im Verlauf des nächstjährigen Zubaus zu berücksichtigen sein.

Im Zuge dieser Arbeiten wurden auch alle Klassen mit einheitlichen synchronen Uhren ausgestattet, das Glockensystem umgebaut und eine Anlage für Durchsagen installiert.

Für das Jahr 2010 ist der Zubau von vier weiteren Klassen geplant. Dazu wurden bereits von mehreren Architekten entsprechende Leistungsdarstellungen eingeholt. Die Vergabe erfolgt dann im Herbst.

## Parndorf feiert 2014 das 850-Jahr-Jubiläum

Die Gemeinde Parndorf feiert 2014 das 850-Jahr-Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung. Auch wenn es bis dahin noch fünf Jahre sind, die Vorbereitungen für dieses Jubiläumsjahr sind bereits im Gange. So hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, für dieses Jahr eine Ortschronik zu erarbeiten. Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe, vorerst bestehend aus jeweils einem Vertreter jeder Partei, der SKUPA und der Dorferneuerung, hat bereits stattgefunden.

Dabei wurde festgelegt, dass die Erarbeitung der Chronik unbedingt in die Hände eines Teams von Fachleuten bzw. Historikern gelegt werden muss. Archive sind durchzusehen, um eine inhaltlich fundierte Chronik zu erstellen. Dazu sollen auch die Erfahrungen anderer Gemeinden einfließen.

Zusätzlich wird die Mitarbeit von Bürgern und Bürgerinnen unserer Gemeinde wichtig sein. Einerseits geht es um die Überlieferung von „alten Geschichten“, andererseits aber auch um Fotos, Dokumente, Zeichnungen und sonstige Materialien aus der Vergangenheit.

Die Bevölkerung wird daher ersucht, interessante Unterlagen der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Geschichtlich Interessierte sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

### Der Lipal mant!



*„Lang habn di Vereine auf die Förderrichtlinien wartn müssn. Da zuständige Vorstand hat si so lang Zeit lassn, dass a anderer vorlegn hat müassn. Oba jetzt laufns Sturm, weil mit denen sans jetzt aber gar net zfriedn.“*

## Fünfter Deutschkurs für Kinder und Mütter mit nichtdeutscher Muttersprache

Es hat sich gezeigt, dass Kinder die den Kurs besucht haben bessere schulische Erfolge erreichen. Heuer werden zum zweitenmal nicht nur die fünfjährigen Kinder einbezogen. Durch den zwei Jahre hindurch erfolgten Besuch des Kurses wird der Sprachschatz der Kinder deutlich gefestigt. Ebenso profitieren die teilnehmenden Mütter von dem Kurs.

Da aus Datenschutzgründen die in Frage kommenden Familien nicht mehr angeschrieben werden dürfen, wird ein Aushang in den beiden Kindergärten und den offiziellen Informationstafeln der Gemeinde auf den Beginn des Kurses hinweisen. Dies wird voraussichtlich wieder Anfang Oktober sein. *Ingrid Strunk*

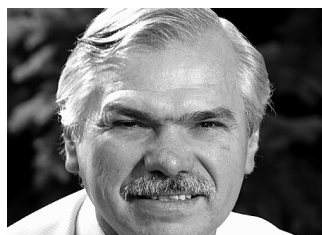
## Was ist ein Prolet? Ein Erklärungsversuch

Der Vorsitzende der SPÖ, GV Veit Maszl, hat in der Augustsitzung des Gemeinderates sich und seine Mitstreiter von der SPÖ als „Proleten“ bezeichnet und damit zumindest ein Lächeln bei einem Teil des Gemeinderates erzeugt. Da keiner der anwesenden Gemeinderäte der SPÖ den Worten ihres Vorsitzenden widersprach, können wir von deren Zustimmung bei dieser Selbstbezeichnung ausgehen.

Bleibt zu hoffen, dass GV Maszl ausdrücken wollte: „Wir von der SPÖ sind Arbeiter und kennen bestimmte Ausdrücke nicht.“ Denn selbst GV Maszl sollte bekannt sein, dass es bei dem Wort „Prolet“ nach 1945 umgangssprachlich zu einer Bedeutungsverschiebung weg von „Angehöriger des Proletariats“ und hin zu „Angehöriger des Pöbels“ gekommen ist. Kurz: „Prolet“ wird heute in der Regel abwertend und diskriminierend verwendet.

Ich würde mich im Jahr 2009 als SPÖ-Mitglied mit Sicherheit nicht als „Prolet“ bezeichnen lassen! Aber wie von Kollegen Maszl ja schon gesagt: „Wir von der SPÖ kennen bestimmte Ausdrücke nicht...“ *mibo*

## Auf gute Nachbarschaft



Von Bauausschussmitglied Gemeinderat Franz Huszar

**G**ute Nachbarschaft erleichtert das Leben von uns allen gewaltig. Aber leider ist es eben nicht selbstverständlich, dass unser Nachbar auch unser Freund ist. Muss auch nicht sein, aber dann sollte man zumindest einen Weg finden, der ein friedliches Nebeneinander sichert.

Leider gelingt dies nicht immer. Neben Lärmbeschwerden und Baugeschichten sind es meist Probleme mit Bäumen und Hecken, die zu Problemen führen. Pflanzen machen eben bei Grundstücksgrenzen nicht halt und so kommt es permanent zu Problemen.

Daher einige kleinere Ratschläge zur friedlichen Bereinigung:

1. Hecken und Tujen an der Grundstücksgrenze dürfen eine maximale Höhe von drei Metern haben.
2. Für den Schnitt der Hecken ist grundsätzlich der Besitzer verantwortlich. Der Nachbar muss ihm jedoch den Zugang ermöglichen, um diese Arbeiten durchzuführen.
3. Erfolgt der Schnitt nicht, so kann der Nachbar diese Tätigkeiten natürlich auch selbst durchführen. Das ist bei geringen Mengen meist die einfachste Lösung.

4. Bei der Bepflanzung sollte immer ein Mindestabstand zum Nachbargebäude von mindestens einem Meter eingehalten werden. Es kommt sonst in weiterer Folge zu Problemen mit Feuchtigkeit und Wurzeln.

Bei Streitigkeiten zwischen Nachbarn wird immer wieder die Gemeinde eingeschaltet. Verständlich, aber rechtlich meist nicht relevant. Nur selten sind Baugesetze betroffen, meist handelt es sich um privatrechtliche Konflikte. Im Klartext gesprochen: Der Gemeinde sind rechtlich die Hände gebunden, eine private Klage wäre notwendig. Aber gerade das wollen wir doch wohl alle nicht, denn damit rückt jede friedliche Lösung in weite Ferne. Daher Konflikte vermeiden, Verständnis für die Anliegen der Nachbarn zeigen und den eigenen Pflanzenwuchs entsprechend pflegen. Damit der Nachbar auch ein Freund sein kann . . .

## Projekt „Böhm-Schottergrube“ verzögert sich

Am Beginn des Jahres durfte noch gehofft werden, dass bis Juni der Badestrand realisiert ist. Die Fa. Böhm hat vertragskonform begonnen, das Gelände gemäß der Vereinbarung herzustellen. Dann wurden diese Arbeiten plötzlich eingestellt und nicht mehr aufgenommen. „Wildes“ Baden wird zwar nicht untersagt, aber es gibt eben keinen Badestrand.

Die Ursache liegt beim Teilbebauungsplan. Dieser wurde vom Gemeinderat beschlossen, der Raumplanungsbeirat des Landes nimmt ihn so aber nicht an. Die Firma Böhm wurde

aufgefordert, mehr Grünflächen gemäß dem Masterplan zu schaffen. Trotz mehrerer Sitzungen wurde aber noch keine Lösung gefunden. Aber ohne Teilbebauungsplan kann die Schenkung noch nicht ins Grundbuch eingetragen werden, die Grenzen nicht vermessen werden und daher ist auch die Gemeinde in ihren Projekten blockiert.

Bleibt zu hoffen, dass es noch heuer zu einer Einigung zwischen der Fa. Böhm und dem Land kommt. Dann werden die Gemeindeprojekte Grillplatz, Strand und Sport eben 2010 gestartet.

## Dorferneuerungsbeirat erarbeitet Projekte für Kinder und Jugendliche

Die Dorferneuerungsgruppe hat ein Projekt erarbeitet, damit 2010 vier Kinderspielplätze (Heidesiedlung, Schulsiedlung, Am Teich, Maria Theresia Park) mit neuen Spielgeräten ausgestattet werden können. Zusätzlich ist die Ausstattung mit Trinkbrunnen in Planung, auch die Gestaltung der Bepflanzung soll überarbeitet werden. Bei Zustimmung des Gemeinderates sind dazu Förderungen des Landes von maximal 30 Prozent möglich, die Projekteinreichung ist bereits erfolgt.

In den letzten zwei Jahren wurden bereits viele Verbesserungen in den Kindergärten, in der Schule und auf den Spielplätzen durchgeführt. Nun wird ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt, um unsere Gemeinde so kinderfreundlich wie möglich zu gestalten.

Aber ebenso wichtig wird es sein, unserer Jugend entsprechende Angebote zu machen. Die Planungen für einen Fußballplatz und einen Beach-Volleyball-Platz waren durch Jugendgemeinderat Skodler (ÖVP) schon im Laufen, bevor die SPÖ in ihrer Zeitung dies forderte.

Wir können nur einen Schritt nach dem anderen setzen, ordentliche Planung, Umsetzung und gesicherte Finanzierung brauchen Zeit.

Gerade für Teile der Jugend müssen aber noch weitere Projekte geschaffen werden. Die auftretenden Vandalismusakte zeigen dies nur allzu deutlich. Aber auch die Verschmutzungen unserer Treffpunkte, nächtliche Ruhestörungen und provokantes Auftreten sorgen für Unruhe. Appelle an die Eltern haben da nur wenig Wirkung. Wir müssen das Gespräch mit den Jugendlichen suchen und mit ihnen gemeinsam Möglichkeiten erarbeiten, wie und wo sie ihre Jugend ausleben können.

Nur so können wir die Konflikte zwischen den Generationen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen wieder in normale Bahnen bringen.